

Kurzer Bericht über die entomolog. Ergebnisse meiner Ecuador-Reise.

Von

Rich. Haensch.

(Zugleich ein Vorwort zu den folgenden Artikeln, R. Haensch über Ithomiinen
u. Dr. Ohaus über Ruteliden aus Ecuador.)

Von einer in Begleitung des Präparators, Herrn Edmund Schmidt in den Jahren 1899—1900 unternommenen entomologischen Sammelreise nach Ecuador brachte ich reiches Material aus allen Insecten-Ordnungen mit. Ein Teil desselben ist bereits von anderen Herren wissenschaftlich bearbeitet worden und weitere Veröffentlichungen dürften noch folgen. Mir selbst war es leider nur möglich die Unterfamilie der Ithomien durch zu arbeiten. In der nachfolgenden Liste finden sich die mitgebrachten Arten verzeichnet.

Zum besseren Verständniß der hierbei und anderwärts erwähnten Lokalitäten gebe ich zunächst ein Verzeichnis derselben, unter Beifügung allgemeiner Bemerkungen über die Fangergebnisse der Reise.

Die Anden bilden in Ecuador 2 parallele Gebirgsketten, die eine Hochebene von ca. 2500 meter Höhe einschliessen. Die letztere ist grösstenteils cultiviert, ohne jeglichen Wald, und für den Entomologen äusserst arm. Ausser wenigen kleinen Pieriden und Noctuiden ist dort an Lepidopteren fast nichts zu finden. Nicht viel besser sieht es auf den Gebirgskämmen bis herab zu 2000 m aus. Nur in den mit Bambus und Gebüsch dicht bewachsenen Hochtälern huschen zahlreiche, zum Teil bunte Satyriden aus den Gattungen *Corades*, *Oxeochistus*, *Pronophila* etc. gespenstig umher. Weiter talwärts wächst der Reichtum an Arten mit der Zunahme von Wärme und Wald bedeutend. Am grössten scheint die Anzahl der Arten in geschützten, tiefen Tälern zwischen 600—1200 m zu sein.

Die Fauna des westlichen und östlichen Abhangs der Anden und der daran schliessenden Ebenen ist fast ganz verschieden. Die über 4000 m hohen Käme bilden eine unübersteigliche Grenze für die meisten Insecten. Schon das Klima ist ganz anders. Während auf der östlichen (Amazonas) Seite die trockene Jahreszeit in die Monate

September bis December fällt, sind es auf der westlichen (nach dem Stillen Ozean zu) die Monate Mai—August.

Ich beginne nun mit der Aufzählung der einzelnen Fundstellen und zwar von Westen über die Anden nach Osten:

Palmar. Kleiner Ort an der Landstrasse von Guayaquil nach Quito, mitten in der ca. 80 Kilometer breiten Tiefebene zwischen dem Stillen Ocean und dem westlichen Fuss der Anden, ca. 100 m Seehöhe. An der Strasse ist der Urwald meist schon durch Cacaoanpflanzungen und Viehweiden verdrängt. Weiter seitwärts trifft man auf schönen hochstämmigen Urwald mit wenig Unterholz, den man meist ohne Mühe durchstreifen kann.

Hier in Palmar sammelte ich allein von Anfang Juli einen Monat lang, während mein Begleiter in dem später zu nennenden Balzapamba verblieb.

Die Ausbeute war ziemlich gut. Von nur hier gefangenen Faltern erwähne ich: *Papilio bimaculatus* Hew., *Helic. metaphorus* Weym., ferner mehrere Arten *Phyciodes*, etc.

Am 5. August zeigten sich gegen Abend (5 Uhr) zahlreiche *Urania fulgens* in der Nähe des Ortes wenige Fuss über dem Boden in schnellem Fluge von Norden nach Süden auf der Wanderschaft. Die Tiere flogen nicht in dichtem Schwarm, sondern einzeln in grossen Abständen, aber alle in derselben Richtung. Viele hatten gerade die Richtung auf ein grosses Haus zu und bogen erst ganz kurz vor der Wand ab, das Hinderniss dicht umfliegend und dann die alte Richtung wieder aufnehmend.

Dasselbe Schauspiel wiederholte sich am nächsten Abend zwischen 4—6 Uhr, während sich tags über nur wenige Stücke gezeigt hatten. Trotz der grossen Individuenzahl gelang es mir bei dem reissenden, unstäten Flug nur wenige Exemplare davon zu fangen. Schwalben machten gleichfalls eifrig Jagd auf die Falter und erbeuteten eine Anzahl derselben.

Am 7. sah ich nur noch vereinzelt Nachzügler fliegen.

Bei Palmar fing ich unter anderem auch schöne Odonaten der Gattungen *Megaloprepus*, *Mecistogaster*, *Thore*, *Aeschna* etc.

Balzapamba. Gleichfalls an der Landstrasse nach Quito gelegen, am Westabhang des Gebirges, ca. 750 m hoch. Auch hier ist der einst üppige Urwald bereits in weiterem Umkreis des Dorfes verschwunden. Ausser einigen Caffeeplantagen wird der Boden besonders mit Zuckerrohr und einem hohen, schilfartigen Gras für die Saumtiere bepflanzt.

In B. verweilten wir vom Mai bis Anfang September und brachten eine hübsche Collection aus alle Insecten-Ordnungen zusammen.

Von Früchten werden hier ausser Bananen, auch Orangen sehr viel gezogen. An ersteren fand ich die länglichen Raupen von mehreren *Caligo*- und *Opsiphanes*-Arten. Die Raupen sind blattgrün mit bedorntem Kopfschild, rötlichen und weissen Rückenstreifen und 2 dornartigen Afteranhängseln, ähnlich unserer Gabelschwanzraupe. Sie sitzen tags über auf der Unterseite des grossen Blattes hinter einander, dicht an der dicken Mittelrippe.

An den Stämmen der Orangenbäume fanden sich Mitte Juni eine Anzahl *Papilio*-Raupen, aus denen wir den seltenen *Pap. epenetus* Hew. in beiden Geschlechtern zogen.

Die Raupe ist ausgewachsen ca. 60 mm lang. Sie sieht Vogel-Excrementen sehr ähnlich, hat eine verschwommene bräunliche Färbung mit netzartiger, gelblicher Zeichnung. Hinter den ersten Ringen erweitert sich der Leib merklich. Auf dem ersten Ring befindet sich ein gegabeltes Horn. Vor der Mitte des Leibes stehen an den Seiten noch 2 grössere gelbliche Flecken. Auf jedem Leibesring befindet sich oben ein Paar warzenartige, kurze Anhänge. Die Puppe ist ca. 33 mm lang, graubraun, am Kopfende hat sie eine Grube; die Oberfläche ist rau, mit Reihen warzenartiger Erhöhungen. Das Weibchen ist dem Manne sehr ähnlich. Die Vorderflügel sind mehr abgerundet und die Zeichnung auf denselben von dem Zellschluss zum Innenwinkel ist heller und breiter, besonders auf der Unterseite.

Die ersten Raupen verpuppten sich am 20. Juni. Die ersten Falter schlüpfen am 15. Juli aus.

Ausserdem zogen wir noch eine Anzahl Heterocereren mit Erfolg, an denen Balzapamba besonders reich ist.

Aber auch an *Rhopaloceren* gehört B. mit zu den ergiebigsten Lokalitäten.

Die feuchten Wegstellen lieferten *Papilios*, *Pieriden*, *Actinote*, *Callicore*, *Catagrammen* und viele andere *Nymphaliden*; die Wald- und Gebüschränder: *Papilio*, *Heliconier* und bunte *Ithomien*; schattige Waldstellen: die kleinen, farblosen *Ithomien*, sowie *Callitaera*, *Pierella*, und andere *Satyriden*.

Auch der Köderfang brachte hier viele Tagfalter, sowie *Cetoniden*, *Ruteliden* und *Cerambyciden*.

Bei Excursionen auf die umliegenden Gebirgskämme erbeuteten wir auch die bereits anfangs erwähnten Hochgebirgs-*Satyriden*, ferner *Lampyriden* und zahlreiche *Hymenopteren* und *Dipteren* (*Volucella*).

Von interessanten und seltenen Faltern erwähne ich noch: *Pap. cacicus* Luc., *Dismorphia zaela* Hw., *Pieris caesia* Hw., *Helic. hygiana* Hw., *cytherea* Hw., *alitheia* Hw., *primularis* Btl., *Siderone mars* Stgr., *Caligo dentina* Druce etc.

Die täuschend ähnlichen *Tithorea pavonii* Btl. und *Helic. atthis* Hw. hatte mein Begleiter als eine Art gefangen.

In Balzapamba war auch der Nachtfang an der Lampe ergiebig. Ausser Heteroceren fanden sich daselbst viele Käfer ein: darunter seltene Cicindeliden, Ruteliden und kleine Dynastiden; an manchen Abenden auch zahlreiche geflügelte Ameisen.

Banos (gespr. Banjos). Grösserer Ort am Fuss des Vulcans Tungurahua, im Talkessel des von der Hochebene kommenden Pastaza-Flusses, welcher dem Amazonas zuströmt. Banos liegt schon am Ostabhang der Anden, in ca. 1800 m Höhe an einem tiefen Einschnitt des Gebirgskammes.

Der Wald in der Nähe des Ortes ist bereits längst verschwunden; nur weit entfernte Nebentäler und die steilen Kuppen der Berge tragen noch Baumwuchs. Die Fauna ist nicht sehr reich, bietet aber meist interessante Arten, besonders von Ithomien, Pieriden und Satyriden.

Erstere fanden sich hauptsächlich in den mit Moos dicht überzogenen niedrigen Wäldern am Fusse des Tungurahua; die Pieriden: *Colias*, mehrere *Pieris*-Arten etc. auf den ausgedehnten Viehweiden; die Satyriden zwischen Gebüsch und Bambusgestrüpp. Bei Banos sammelten wir auch zahlreiche Arten von *Zygaenen*.

Besonders erwähne ich noch von Rhopaloceren: *Pap. sadatus* Luc., *philetas* Hw., *Helic. sotericus*, *Daedalma dinias*.

An Käfern war die Ausbeute in B. verhältnismässig reich. Die vielen, alten Baumstümpfe lieferten schöne Cerambyciden, Dynastiden, Ruteliden und andere Mulmkäfer. Auf Gesträuch sassen Chrysomeliden, Melolonthiden (*Ancistrosoma*) und kleine Ruteliden. Die Excremente auf den Viehweiden bargen Coprophagen in Menge.

An den spargelartigen Schösslingen von *Bambus* fanden wir in der Grösse stark variierende Exemplare einer schönen hellbraunen *Golofa*-Art.

Santa Inéz. Unter diesem Namen fasse ich ein grösseres Gebiet zusammen, da derselbe auf den Landkarten verzeichnet ist und durch frühere Reisende bekannt wurde. Die Besetzung, welche diesen Namen führte ist jedoch längst verschwunden. Wir hatten zunächst unser Quartier bei einer Plantage „Mirador“ aufgeschlagen, welche wir von Banos das Tal des Pastaza abwärts in zwei Tagemärschen erreichten. Santa Inéz lag noch 2 $\frac{1}{2}$ Stunden weiter abwärts in ca. 1250 m Höhe. Später rückten wir, wegen der günstigeren Fangstellen, noch näher an letzteres heran, nach einer auch zum Teil verlassenen Pflanzung, genannt Rosario (Mapóto).

Im ganzen haben wir uns ziemlich 4 Monate in der Gegend von Santa Inéz aufgehalten. Die Ausbeute von hier war mit die reichste der ganzen Reise.

Neben dem schönen, lichten Urwald lieferten die feuchten Uferstellen des Flusses zahlreiche Arten von Tagfaltern. Auch der Köderfang brachte sonst schwer zu fangende *Morpho*, *Caligo*, *Narope* und *Nymphaliden*.

An sonnigen Waldstellen tummelten sich die farbenprächtigen Heliconier: *contiguus* Weym., *timareta* Hw., *hierax* Hw. ferner *Melinaeazaneca* Btl. und *mothone* Hw. An einer kleinen Talsohle fanden sich eine ganze Anzahl Arten verschiedener Gattungen zusammen, die alle eine eigentümliche blaugraue Färbung haben, wie *Cerat. antea* Hw., *Napeog. glycera* Godm., *Ithomia linda* Hw., *Eresia spec.*, *Threnodes coenoides* Hw.

Im feuchten Flusssande saugend, trafen wir viele *Papilio*, *Pieriden* und *Nymphaliden*, darunter den äusserst seltenen *Papilio euterpinus* Hw., ferner *Pap. bitias* u. *euryleon* Hew., *Pereute leucodrosime* Koll., letztere besonders gern an den feuchten Uferwänden, *Catasticta*, *Ituna lamirus* Latr., *Actinote rosaria* Weym., *Perisama*, *Catagramma*, *Eunica*, *Chlorippe*, *Polygrapha cyanea* S. u. G. etc.

Am Ufer des ziemlich breiten Flusses konnte ich öfter beobachten, dass *Morpho*, welche ein kleines Seitental im Wald herabgeflogen kamen, am Ufer stutzten und den gekommenen Weg zurückkehrten. Dieselben scheinen ausschliessliche Waldbewohner zu sein und es selbst zu scheuen über kurze freie Strecken zu fliegen, um die andere bewaldete Seite zu gewinnen.

An Käfern lieferte der Aufenthalt bei Santa Inéz schöne *Oxygonia* und *Oxychila*. Erstere sassen gerne auf den vom Wasser benetzten, sonnbeschienenen Steinen und Felsblöcken der Gebirgsbäche; letztere, wohl Nachttiere, tagsüber unter Steinen im feuchten Sande kleiner Bach-Inseln. *Pseudoxychila bipunctulata* Latr. eilte geschäftig an kahlen Abhängen umher, während *Tetracha fulgida* Klg. und diverse *Carabiden* (*Trichognathus*, *Chlaenius* und *Pheropsophus*) sich unter Steinen am Flussufer versteckt hatten.

An ausgelegtem Aas und Excrementen stellten sich *Necrophorus*, *Silpha*, *Deltachilum*, *Canthon* und andere *Coprophagen* zahlreich ein.

Von *Cerambyciden* und anderen *Holzressern* war die Ausbeute dagegen nur gering, da es in der unbewohnten Gegend an dem sonst so ergiebigen, frisch gefälltem Holz mangelte.

Auf einigen, schnell verblühenden Gebüschchen mit stark duftenden, federartigen, weissen Doldenblüten fanden sich, neben vielen anderen *Insecten*, mehrere *Macrodactylus*-Arten in Menge vor.

Bei Santa Inéz waren auch Orthopteren reichlich vertreten, speciell Laub- und Stab-Heuschrecken.

In dem Tal des dicht an unserer Hütte in Rosario vorbei fliessenden Baches Marguerita wurde von meinem Koch, einem eifrigen Jäger, auch das einzige Stück eines auf der Oberseite grau-weissen Morphos gefangen. Herr Fruhstorfer hat dasselbe erworben und liess es kürzlich nach sich benennen, leider unter Verschweigung des näheren Fundortes.

Canelos, Sara-yacu. Nach diesen beiden noch weiter flussabwärts gelegenen Orten hatte ich einen einheimischen Sammler geschickt. Derselbe erkrankte jedoch dort und kehrte bald zurück. Die Fauna scheint derjenigen von Napo und Coca ähnlich zu sein. Immerhin befanden sich unter der im ganzen schlecht erhaltenen Collection von dort manche Arten, die wir später nicht erbeutet haben.

Papallacta. Dies hochgelegene Indianerdorf berührten wir nur flüchtig auf der Reise von Quito nach dem Napo-Fluss. Es liegt nahe dem Kamm der östlichen Kette nach der Amazonas Seite in ca. 3200 m Höhe. Die Fauna ist naturgemäs sehr arm und beschränkt sich von Tagfaltern hauptsächlich auf eine Anzahl Pieriden (*Colias*) und Satyriden.

Baiza. Auch diesen Ort passierten wir nur auf der Weiterreise zum Napo. Er liegt an einem Nebenfluss des Coca, ca. 1500 m, nicht weit von der columbischen Grenze. Die wenigen auf dem Marsche gefangenen Arten überzeugten mich jedoch später, dass die Fauna vielfach von derjenigen aus Santa Inéz und Archidona abweicht.

Archidona, der Sitz der Provinzial-Regierung war derzeit fast ganz verödet. Der schöne Urwald in weiterem Umkreis des Ortes ist vor mehreren Jahren zu Culturzwecken niedergelegt, bald aber der Anbau wieder eingestellt. Derzeit war die ganze Umgegend von einem undurchdringlichen Buschwald bedeckt, in dem fast nichts zu holen war. Wir mussten daher von unserer Wohnung stets erst stundenweit laufen um ergiebigere Jagdgründe zu erreichen. A. liegt auf einem Hochplateau zwischen den letzten Ausläufern der östlichen Kette ca. 640 m. Die Sammel-Erfolge von hier waren recht gute, zumal die Fauna von den bisherigen Fundstellen fast ganz verschieden ist. Besonders ergiebig waren die zum Teil lehmigen Ufer eines kleinen Flusses. Wir fingen dort hunderte von Papilios, zumeist *crassus* Cr., *latinus* Fld., *lycidas* Cr., *sesostris* Cr., *servillei* God., *leucaspis* God., *thyastes* Drur., *autosilaus* Bat. etc.; ferner ausser zahlreichen *Catopsilia*, *Daptonoura*, *Archonias* etc. noch Arten von

Chlorippe, *Megistanis*, *Adelpha*, *Urania* etc. In der Nähe verfallener Indianerhütten zeigten sich *Panacea*, *Peridromia*, *Callicore*, *Catagramma* etc.

An den Blüten im Urwald sogen die Heliconier: *bicoloratus* Btl., *estrella* Bat., *quitalena* Hw. etc.

Von Käfern war hier eine schöne, grosse, grüne *Phanaeus*-Art an menschlichen Excrementen sehr häufig. Die kräftigen Tiere vermögen sich mit fabelhafter Geschwindigkeit in den Erdboden zu graben.

Auf dem blendend weissen Ufersand liefen und flogen die zierlichen *Cicindela unicolor* Horn mit äusserster Behendigkeit umher.

An den lehmigen Uferwänden sassen, anscheinend saugend, ganze Scharen zahlreicher, kleiner Cicaden-Arten. Ich nahm hiervon gelegentlich eine Anzahl mit. Dieselben wurden von Herrn Oberlehrer Bredt in fast durchweg als neue Arten erkannt und beschrieben.

Napo, kleines Dorf an dem Nebenfluss des Amazonas gleichen Namens, ca. 440 m Meereshöhe, eine kleine Tagereise von Archidona entfernt. Trotzdem fanden sich hier schon manche neue Arten. An einer kleinen Lichtung fing ich die seltene *Batesia hypovanthe* Bat. auf Gebüsch in Anzahl. Der Sandstrand des Flusses lieferte gleichfalls wieder zahlreiche Arten. Einmal fiel mir zwischen welken Blättern im feuchten Sande ein Blatt durch seine eigenartige Form und schöne Färbung auf. Als ich mich herabbog um es näher zu betrachten, — ging es auf und davon. Es war ein Exemplar der äusserst seltenen *Coenophlebia archidona* Hw. Am nächsten Tage war ich vorsichtiger und es gelang mir das seltene Wild an derselben Stelle zu beschleichen. Die Unterseite der Flügel ahmt die Färbung und das Geäder eines welken Blattes täuschend nach.

Am Flussufer fanden sich gegen Abend auf dem fächerartigen, hohen Schilf die schönen *Chrysophora chrysochlora* ein und auf Gebüsch einige seltene Cicindeliden.

Pucureu, Aguamo. Diese beiden Orte am Napo abwärts berührten wir nur flüchtig auf der Canoe-Fahrt nach Coca. Sie lieferten beide eine Anzahl guter Arten, besonders von Ithomiinen.

Coca. Unter diesem Namen führe ich die Arten auf, welche bei der neu angelegten Besitzung „Berna“ eines Schweizers gefangen wurden. Coca selbst besuchten wir nur einen Tag. Dasselbe liegt noch 2 Stunden den Napo-Fluss weiter abwärts am Zusammenfluss mit dem fast gleichgrossen Coca-Fluss.

Berna und Coca liegen schon gänzlich ausserhalb des Gebirges in der Ebene. Das Terrain ist stellenweise leicht hügelig, mit schönem Urwald bestanden.

Die *Fanna* ist derjenigen des oberen Amazonas schon recht nahe. Besonders interessant macht sich der Unterschied zwischen Formen des Gebirges und der Ebene bei einer ganzen Reihe von Ithomiinen, Heliconiern und Eresien in der Färbung bemerkbar. Die betreffenden Arten zeigen hinter dem Zellschluss der Vorderflügel eine gelbe resp. rotbraune Schrägbinde. Bei Exemplaren aus der Ebene ist diese Binde gelb, bei solchen aus dem Gebirge rotbraun, wodurch das Tier ein ganz anderes Aussehen erhält. Vielfach sind diese Lokalformen bereits benannt worden. Ich führe als Beispiele hier einige Arten auf, die ich von Ecuador aus den entsprechenden Lokalitäten mitgebracht habe.

a. Aus der Ebene (Coca) mit gelber Binde:

Melinaea messenina Feld.
Mechanitis messenoides Feld.

Ceratinia honesta Weym.
Heliconius euphone Fld.
Eresia pelonia Hw.

b. Aus dem Gebirge (Archidona, Napo, Santa Inez) mit rotbrauner Binde:

Mel. mothone Hw. (*cydippe* Salv.)
Mech. deceptus Btl.
(*mothone* Hw. part.)

Cerat. bicolora Hsch.
Helic. bicoloratus Btl.
Eresia spec. ? (noch unbenannt).

In Coca fing ich auch die ersten Stücke der schönen Gattung *Callithea* (*optima* Btl., *hewitsoni* Stgr., *degandii* Hw.) ferner *Nessaea hewitsoni* Feld. u. *obrinus* L. Auch an seltenen Ithomien war der Urwald hier ziemlich ergiebig.

An den weit überhängenden Büschen des Flussufers fand sich *Chilovia longipennis* Horn in Menge. Von Cerambyciden, Curculioniden, Ruteliden etc. fingen wir bei Berna viele schöne Arten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Haensch Richard

Artikel/Article: [Kurzer Bericht über die entomolog. Ergebnisse meiner Ecuador-Reise. 149-156](#)